Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 89 (1992)

Heft: 9

Rubrik: Neue Fachliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Bern/Gümligen) bei den zuständigen Bundesbehörden genoss, auf die massgebliche Mitwirkung des Direktors der Polizeiabteilung im EJPD, unseres Ehrenmitgliedes Dr. Schürch zählen. Er verfasste übrigens auch das Vorwort der Ausgabe 1979 hiezu. Dr. Schürch genoss auch über die Grenzen unseres Landes hinweg in Fachkreisen und bei den entsprechenden Behörden hohes Ansehen. Wir erlebten dies u. a. in Konferenzen mit Delegationen anderer Länder bei der Beratung von zwischenstaatlichen sogenannten Fürsorge-Vereinbarungen.

Für die Sozialdienste aller Stufen, Departement in den Kantonen, war Dr. Schürch in allen Belangen seines Aufgabengebietes ein hochangesehener, ja beliebter Gesprächs- und Verhandlungspartner. Er war menschlich mit den Persönlichkeiten der öffentlichen Fürsorge und einschlägigen Verbände so sehr verbunden, dass man gerne von seinem grossen Sachverstand und seiner immerwährenden Bereitschaft, mit Ratschlägen zu dienen, Gebrauch machte. Das Los der sozial benachteiligten Mitglieder unserer Gesellschaft war ihm nie gleichgültig. Sein Einsatz galt dem sozialen Fortschritt. Dafür sind wir Dr. Schürch übers Grab hinaus zu Dank verpflichtet. Ehre seinem Andenken!

Rudolf Mittner, Ehrenpräs. der SKöF

Neue Fachliteratur

«Wenn du mich liebst, lieb mich nicht»

Wirklichkeitskonstruktionen in der systemischen Familientherapie. Von Mony Elkaïm. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 176 Seiten.

Der Psychiater und Familientherapeut Mony Elkaïm, Direktor des «Institut d'études de la famille et des systèmes humains» in Brüssel, stützt sich bei seiner Konstruktion von Wirklichkeit und Veränderung auf die Selbstorganisation von Systemen, die Heinz von Foerster und Ilya Prigogine durchgeführt haben. Elkaïm legt in diesem Buch sein therapeutisches Vorgehen ausführlich dar und demonstriert es an zahlreichen Beispielen aus seiner praktischen Arbeit mit Paaren und Familien, aus Supervisionen und Lehrveranstaltungen mit Rollenspielen. Charakteristisch für seine Therapie ist, dass er den Besonderheiten von Systemen gegenüber offen bleibt und aufzeigt, wie Therapeutinnen und Therapeuten den selbstreferentiellen Aspekt als Instrument von Interventionen einsetzen können.

Gewiss ein interessantes Buch, aber für Laien als Einstieg in die systemische Familientherapie ist es nicht sehr geeignet. Im Gegenteil wecken die zum Teil sehr theoretischen Betrachtungen über das Verhalten von Systemen auch Argwohn: Ist es zulässig, solche Theorien auf heutige Familien zu übertragen, die je länger je weniger geschlossene Systeme darstellen? Schliesslich drängt sich unwillkürlich die Frage nach dem Nutzen einer von Elkaïm beschriebenen Therapie auf, die sich offenbar häufig über Jahre hinzieht, ohne zu grösseren Veränderungen zu führen. Hilfreich dürften die Thesen von Elkaïm vor allem für Therapeuten sein, indem sie dazu aufrufen, das System Familie/Klient und Therapeut intensiver zu hinterfragen. Die Lektüre des Buches von Elkaïm hat insgesamt meine (zugegebener-

massen laienhafte) Haltung zur systemischen Familientherapie eher negativ beeinflusst. Indirekt scheinen mir damit Aussagen von Prof. Klaus Grawe von der Universität Bern bestätigt, der aufgrund seiner Untersuchungen über die Wirksamkeit verschiedener therapeutischer Verfahren süffisant feststellt, dass «für die Gestalttherapie und die systemorientierte Familientherapie die gegenwärtige Datenlage bei wohlwollender Interpretation Hoffnungen nährt, dass sie sich im Zuge weiterer Untersuchungen als Therapieverfahren mit nachgewiesener Wirksamkeit qualifizieren könnten». Der Abstand zu den wirksamsten Verfahren sei jedoch gross. Zweifelsfreie Wirksamkeit billigt Grawe nur drei Gruppen von Verfahren zu, nämlich mit weitem Abstand allen anderen voran den kognitiv-behavioralen Therapieverfahren, dann der Gesprächspsychotherapie und schliesslich der psychoanalytischen Therapie. *cab*

Kinder brauchen Abenteuer

Von Thomas Lang. Taschenbuch, erschienen in der Reihe «Kinder sind Kinder» im Ernst Reinhardt Verlag, München. 80 Seiten.

Zwischen Schulbeginn und Pubertät liegt die Zeit, in der Kinder sich ihren weiteren Lebensraum erobern, im Spiel nach draussen drängen auf der Suche nach Erlebnissen, Erfahrungen und Abenteuern. Thomas Lang erklärt, welchen Bedingungen und Einflüssen sie dabei ausgesetzt sind, wie sich ihre Bedürfnisse zeigen und woher sie kommen – und auch, welche z. T. subtilen Hemmnisse von seiten der Erwachsenen das Abenteuer erschweren. Thomas Lang gibt Anstösse, wie wir dazu beitragen können, Kinder auf der Suche nach Abenteuern zu unterstützen. Wie alle Bände der Reihe «Kinder sind Kinder» ist auch dieses Buch wieder in sehr klarer Sprache und gut verständlich geschrieben. Thomas Lang, Diplom-Sozialpädagoge, ist tätig in der Suchtkrankenhilfe und in der Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf einer Jugendfarm in Stuttgart. Vorsitzender des Bundesverbandes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze. Vorstandsmitglied der European Federation of City Farms. Dozent der Berufsakademie Stuttgart, Bereich Sozialwesen. *pd*

Die wichtigsten Zahlen über die Sozialversicherung

Der Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz 92» ist zweisprachig (d/f) und kann unter der Bestellnummer 318 001.92 df gratis bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, bezogen werden.

Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) veröffentlicht jedes Jahr – in Form eines Faltprospektes – die neuesten Zahlen zu den Sozialversicherungen. Einerseits werden tabellenartig die Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Sozialversicherungszweige bis 1990/91 (BV bis 1989) dargestellt und andererseits informiert der Faltprospekt über die aktuellen Beitragsansätze verschiedener Sozialwerke. *pd*